

Übrigens...

bin ich, wenn Sie das hier lesen, irgendwo in den österreichischen Alpen unterwegs. Obwohl ich aus Süddeutschland komme, bin ich nicht direkt in den Bergen aufgewachsen. Aber die Berge sind für mich schon seit Jahren viel mehr als nur ein schöner Urlaubsort.

„Die Berge sind schweigende Lehrer“, dieses Zitat des ehemaligen Innsbrucker Bischofs Reinhold Stecher steht auf einem Gipfelkreuz auf 2.341m über dem Lechtal. Um dort anzukommen, musste ich meine Habseligkeiten zumindest für den Tag auf das Nötigste reduzieren. Ich musste das Wollen und den Ehrgeiz loslassen, der zu einem zu hohen Tempo antreibt. Drei Stunden lang habe ich nichts anderes getan, als einen Fuß vor den anderen zu setzen und dabei langsam aufzuhören zu denken. Ich musste mich auf den Weg einlassen, wie er ist – nicht wie ich ihn mir wünschen würde. Ich wusste nicht, was mich erwarten würde, weder unterwegs noch oben. Ich hatte es nicht in der Hand, ob das Wetter hält. Ich bin hautnah mit dem Berg in Kontakt gekommen, musste mich ihm anpassen und mit meinen Kräften, meinem Können und meinen Grenzen umgehen.

Oben angekommen, habe ich dann Stunden verbracht – nur dasitzen und schauen: rundum in die Unendlichkeit der Bergketten, Gipfel an Gipfel, jeder anders, Stille bis auf die Schreie der Krähen und den leise pfeifenden Wind, jede Spur des Menschen zu unbedeutender Winzigkeit geschrumpft.

Nirgends ist für mich Gott greifbarer als hier in den Bergen – und nirgends ist Beten einfacher. Jenseits von Worten, Gedanken, Ritualen etc. ist jeder Schritt und jeder Atemzug von selbst Gebet.

„Viele Wege führen zu Gott. Einer geht über die Berge“. Auch dieser Satz stammt von Reinhold Stecher. Es ist ganz sicher mein Weg – vielleicht ist es für Sie das Meer, der eigene Garten,... Aber ich wünsche Ihnen, dass Sie einen Ort finden, der Ihnen zugleich Lehrer und Weg zu Gott ist.

Ihre Sr. Magdalena Winghofer CJ
Projektreferentin Kirche im Neubaugebiet